Freitag, 6 Juni. (Morgen-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7935. — 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

## Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 5. Juni, 9 Uhr Abends.

**Berlin**, 5. Juni. Der Reichstag nahm den Additional-Postvertrag mit Schweden in erster und zweiter Lesung an. Die Uebersicht der ordentlichen Einnahmen und Ausgaben des Reichs für das Jahr 1872 wird in erster Berathung an eine Rechnungscommission überwiesen. Bei der folgenden Nummer, betreffend den Antheil des norddeutschen Bundes an der Kriegskostenentschädigung, ergiebt die Auszählung des Hauses Beschlußunfähigkeit. Nächste Sitzung morgen.

**Rom**, 5. Juni. Ein Telegramm aus Frosinone meldet, daß Rattazzi heute 9½ Uhr Morgens gestorben sei. Diese Nachricht brachte einen sehr schmerzlichen Eindruck hervor.

(Urbano Rattazzi, geb. 1810 zu Alessandria, zuerst Advocat, seit 1848 Deputirter und Führer des linken Centrums, mehrmals Minister, vom März 1862 bis März 1863 und von April 1863 bis October 1867 Premierminister, einer der hervorragendsten italienischen Staatsmänner. Mit den Napoleoniden verwandt [seine vor 2 Jahren gestorbene Gemahlin Lätita, zuerst vermählte Wyse, war eine geb. Prinzessin Bonaparte, Nichte Napoleon I. und Tochter Lucians, Fürsten von Canino] pflegte er die Freundschaft zwischen Italien und dem Kaiser Napoleon III.)

## Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung

**Amsterdam**, 4. Juni. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus Penang hat ein holländisches Kriegsschiff auf drei unter englischer Flagge segelnde Fahrzeuge geschossen, die für Atschin bestimmte Waaren an Bord führten. Der Bevollmächtigte des Sultans hat in Folge dessen bei dem Gouverneur von Penang Beschwerde geführt; über den Bescheid, den derselbe erhalten, verlautet indeß noch nichts.

**Rom**, 4. Juni. In dem Proteste der Ordensgenerale gegen die Klostergesetze heißt es: Die Ordensgenerale treten nicht bloß der früheren päpstlichen Verdammung jedes Attentates gegen die Ordensgeneralate bei, sondern sie protestiren insbesondere in ihrem eigenen Namen, indem sie den unterm 4. Octbr. 1871 den beim päpstlichen Stuhle accreditirten fremden Gesandten überreichten Protest erneuern. Der Protest versucht nachzuweisen, daß die Aufhebung der Klöster ein Attentat gegen die ganze katholische Welt sei. Die Ordensgenerale protestiren ferner gegen die in der Kammer geführte Debatte, gegen die auf die Orden gehäuften Verleumdungen, gegen das ganze Gesetz, als der Verfassung des Königreichs zuwiderlaufend und gegen die Expropriationen. Sie appelliren an den Papst, an die Bischöfe, an alle Katholiken, an das Associationsrecht, an das Eigenthumsrecht, an das Völkerrecht und endlich an Gott. Der Protest, welcher von 82 Generalen und Generalanwälten unterzeichnet ist, wurde an den König, an den Präsidenten des Ministerraths und an beide Kammerpräsidenten gerichtet.

## Deutschland.

*×* **Berlin**, 4. Juni. Der heutige Leitartikel der ministeriellen „Provinz.-Corresp." muß als die Antwort der Regierung auf die bekannte Collectiveingabe der preußischen Bischöfe angesehen werden, und es kann zugegeben werden, daß diese Antwort so ausgefallen ist, wie sie nach der oft documentirten Gesinnung des Cultusministers erwartet werden durfte. Die Regierung lehnt es ab, mit den Briefstellern in directe Correspondenz zu treten, da eine solche unnütz sein würde. Sie hat nur noch entschiedenes Handeln und durchgreifende Ausführung der Gesetze im Auge; die Vorbereitungen dazu sind im Gange. Geht es nicht mit den Bischöfen, so wird es ohne sie und erforderlichen Falls gegen sie gehen. Die Regierung denke nicht daran, kirchliche Aemter besetzen zu wollen, aber, wenn nöthig, wird sie die ihr feindlichen Bischöfe und Priester an der Ausübung ihrer Functionen hindern, und wenn dadurch der kirchliche Dienst Störung erleidet, so mögen sich die Gläubigen dafür an die Bischöfe halten. Die Pourparlers zwischen den feindlichen Gewalten möchten damit als beendigt anzusehen sein, wenn, wie schon manchmal geschehen, sich zwischen die Absicht eines energischen Vorgehens und das Vorgehen selbst nichts dazwischen drängt. Der Artikel scheint die Möglichkeit eines Geistlichen-Strikes in's Auge zu fassen, von katholischer Seite ist auf eine solche Eventualität auch bereits hingewiesen worden; an der Möglichkeit des Eintritts derselben zweifeln aber selbst auch sonst rabiat clericale Personen und sagen mit Bangen voraus, daß leicht ein unheilvoller Massenabfall der niederen Geistlichkeit von dem Episcopat erfolgen könnte. Was das halbamtliche Organ über das neue Preßgesetz sagt, wird man füglich ad acta schreiben können. Der Entwurf ist jetzt seinem Gesammtinhalte nach bekannt geworden und läßt die „erheblichen Erleichterungen", von welchen die „Prov.-Corresp." spricht, als sehr winziger Art erscheinen. Wir können an dieser Stelle nur dem Vertrauen Ausdruck geben, daß der Reichstag keinem Gesetze seine Zustimmung ertheilen wird, welches dem deutschen Volke nicht eine wirkliche Preßfreiheit gewährt. — In Bezug auf das projectirte Reichs-Eisenbahnamt scheinen die Dinge im Bundesrath nicht zum Besten zu stehen. Die particularistischen Tendenzen treten auch in dieser Frage wieder schroff hervor. Mit der Reichsaufsicht über die Staatsbahnen scheint sich der Süden allenfalls noch befreunden zu wollen, und er muß es wohl, da er gegen die Verfassung nicht ankämpfen kann. Aber er findet ein Mittel, Stückwerk zu Wege zu bringen, indem er einen Unterschied zwischen Staats- und Privatbahnen macht. Die Aufsicht der Landesregierungen über die Privatbahnen wollen sich die Südstaaten nicht zu Gunsten des Reiches confisciren lassen. Die Präsidialmacht dagegen soll entschlossen sein, die Frage nicht theilen zu lassen und allen ihren Einfluß einzusetzen, um diesmal ein Resultat in voller Uebereinstimmung mit dem Reichstage herbeizuführen. — Der hiesige Vorstand der „Alliance israëlite universelle" hat heute den Versuch gemacht, den Schah von Persien für die Lage der Juden in jenem Lande zu interessiren. Er wurde von demselben empfangen und überreichte eine in französischer Sprache geschriebene Adresse. Der Schah ertheilte keinerlei Antwort, indeß hatte der Minister des Auswärtigen Malkolm-Khan die Deputationsmitglieder schon vorher empfangen und ihnen die Versicherung gegeben, daß er, sowie sein Gebieter für die Lage der Juden Interesse fühlen und er persönlich zur Erleichterung derselben Alles thun werde, was in seinen Kräften stehe. Malkolm-Khan spricht geläufig französisch; er soll übrigens englischer Herkunft sein.

— Heute fand vor dem Schah die große Parade der Berliner Garnison auf dem Tempelhofer Felde statt. Der Kaiser, welcher seit gestern sich nicht wohl befindet, konnte diesem militairischen Schauspiele nicht beiwohnen und wurde durch den Kronprinzen vertreten. Der persische Herrscher scheint etwas spät aufzustehen, darum war die Parade, welche sonst immer in dieser Jahreszeit um 9 Uhr ihren Anfang nimmt, auf ½12 Uhr anberaumt. Bald nach 11 Uhr verließ der Schah und seine Begleiter die Stadt, ebenso begaben sich auch um diese Zeit die hier anwesenden Prinzessinnen nach dem Tempelhofer Felde, wo die Truppen bereits in der Parade-Aufstellung ihrer harrten. Die Sonne brannte heiß und wenn nicht auf dem Berge noch ein frisches Lüftchen wehete, so würden gewiß viele Krankheiten herbeigeführt worden sein. Der Schah bestieg, auf dem Berge angelangt, sein bereitgehaltenes Paraderoß, einen arabischen Fuchs von kleiner Figur, mit carmoisinroth gefärbtem Schwanz, auch sein Gefolge bestieg hier die bereitgehaltenen Pferde aus dem Königl. Marstall; geführt von dem Kronprinzen ritt der Schah die Front entlang, allen weithin durch sein strahlendes Aeußere kenntlich. Der persische Herrscher schien für den heutigen Tag allen seinen Glanz angelegt zu haben. Nicht allein, daß seine Brust in dem Glanze der Brillianten seiner Orden strahlte, sondern auch das Bandelier war mit edlen Steinen förmlich übersäet. Auf den Schultern trug er dicke Generals-Epauletten, an Stelle der dicken silbernen Raupen, von denen diese Epauletten bei den preußischen Generalen gebildet werden, erblickte man bei dem Schah große Brilliantsteine. Das militairische Schauspiel schien bei dem persischen Kaiser wenig Interesse zu erregen, wenigstens war der Blick, mit dem er die Fronten überflog, mehr matt und theilnahmlos, als man dies gewöhnlich erwartet. Sobald der Vorbeimarsch beendet war, kehrte der Schah nebst Gefolge direct nach der Stadt zurück. — Der Kronprinz, welcher gestern Abend in Begleitung des Schah von Persien das Victoriatheater besuchte, begab sich nach Beendigung der Vorstellung in das Hotel des Fürsten Bismarck und conferirte dort längere Zeit mit dem Reichskanzler. Bei dieser Gelegenheit wollen wir gleichzeitig die Bemerkung nicht unterlassen, daß der Kronprinz in neuerer Zeit seine Aufmerksamkeit mehrfach den Regierungs-Angelegenheiten zuwendet und daß er namentlich vielfach in diesen Angelegenheiten mit dem Reichskanzler conferirt. Auch am Sonnabend vor der Ankunft des Schah sah man den Kronprinzen eine längere Unterredung mit dem Fürsten Bismarck pflegen. — Das Unwohlsein, das den Kaiser seit gestern betroffen, glaubt man einer leichten Erkältung zuschreiben zu müssen, welche sich derselbe bei den Festlichkeiten der letzten Tage zugezogen hat, jedoch glaubt man demselben keine erheblichen Folgen beimessen zu dürfen. — Der Schah von Persien hat dem Fürsten Bismarck gestern den Sonnen- und Löwenorden in Brillianten verliehen, auch der älteste Sohn des Fürsten Graf Herbert v. Bismarck hat diesen Orden, jedoch in einer geringeren Klasse, von dem Schah verliehen erhalten.

## Frankreich.

**Paris**, 3. Juni Die wieder erscheinende „Assemblée Nationale", das Organ der Minister Batbie und La Bouillerie, läßt die Absichten der neuen Regierung durchblicken; das Blatt verlangt, daß Lanfrey nicht Gesandter in Bern bleibe, weil er gegen die Absetzung der Schweizer Bischöfe nicht energisch protestirt habe. — Die Regierungsblätter sind sehr entrüstet wegen einer Berliner Depesche der „Times" vom 1. Juni, worin gesagt wird, Deutschland werde die diplomatischen Beziehungen mit Frankreich nur dann wieder aufnehmen, wenn die neue Regierung befriedigende Erklärungen abgebe. Der „Moniteur" hält dafür, daß die in Rede stehende Depesche der „Times" von einem Anhänger Thiers, nicht aber aus Berlin zugegangen sei. Die „Agentur Havas" widerspricht gleichfalls dem Gerüchte, daß wegen der Anerkennung Mac Mahons Schwierigkeiten entstanden seien. Diese existiren aber, wenn es auch heißt der Präsident der Republik werde den Grafen Arnim morgen empfangen. Die „Agentur Havas" behauptet auch, der Papst sei nicht vor anderen Mächten von dem Regierungswechsel benachrichtigt worden. Dies ist aber trotzdem der Fall, wie denn auch der Marschall sofort ein päpstliches Glückwunschschreiben erhielt. Die Rede, welche Mac Mahon an die Redacteure der conservativen Blätter hielt, ist jedenfalls auf das Ausland berechnet, welches beruhigt werden muß, da die Pläne der Clerikalen natürlich nicht sofort ausgeführt werden können. (N. Z.)

## Spanien.

**Madrid**, 1. Juni. Nach dem Entwurfe, welchen der Kriegsminister den constituirenden Cortes vorlegen wird, soll die Armee aus 80,000 Mann bestehen, wovon 55,000 auf die Infanterie, 10,000 Mann auf die Cavallerie, 9300 auf die Artillerie, 3300 auf die Genietruppe, der Rest auf andere Corps entfallen würden. Die Infanterie wird 40 Regimenter zu 2 Bataillonen zählen, ferner 20 Bataillone Jäger, ein Bataillon der canarischen Inseln und das Regiment Fijo de Ceuta. Die Artillerie wird aus 4 Regimentern zu Fuß, fünf Regimentern zu Pferde und zwei Regimentern Bergartillerie bestehen. Die Cavallerie wird 20 Regimenter zu 4 Schwadronen zählen, ferner eine Schwadron von Galicien, eine andere von Mallorca und zwei Remonteanstalten.

## Danzig, den 6. Juni.

* Der Bundesrath hat beschlossen, daß die unterm 19. November 1871 genehmigten Bestimmungen über die Tara die Frage, in welchen Fällen die nicht zum Nettogewichte zu rechnenden inneren Umschließungen „für sich" zur Verzollung zu ziehen sind, nicht berühren, die wegen der Verzollung solcher Umschließungen ergangenen besonderen Vorschriften, somit durch die bezeichneten Bestimmungen über die Tara keine Aenderung erlitten haben. Ferner, daß die Vorschrift der Bestimmungen über die Tara, Inhalts deren da, wo eine Waare in zwei- oder mehrfacher Umschließung eingeht, die äußere Umschließung vor Ermittelung des zollpflichtigen Gewichtes stets entfernt werden darf, auch auf Brutto zu verzollende Waaren Anwendung findet.

-n- **Stolp**, 4. Juni. Am 25. Mai. c. strandete ca. ¼ Meilen von dem Dorfe Rowe die deutsche Tjalk „Tina", Schiffer J. H. Coobs aus Rhauderfehn bei Leer in Hannover. Das Fahrzeug ist 22 Lasten groß und war von Holtenau bei Kiel mit Brucheisen abgeladen und nach Elbing bestimmt. Das Schiff war bei starkem westlichen Sturm in See leck gesprungen und in Folge dessen auf den Strand gesetzt worden. Die von dem Rentmeister Wilke aus Schmolsin mit dem Rettungsboote der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger" gemachten Anstrengungen zur Bergung der aus drei Mann bestehenden Besatzung hatten leider keinen Erfolg. Es gelang bei dem ungewöhnlich starken Seegange nicht, das Boot über die Brandung hinaus zu bekommen. Folgenden Tags erst wurde mittelst derselben Gesellschaft angehörigen Raketen eine Verbindung mit dem Lande hergestellt, durch unrichtige Anwendung des mittelst der Raketenleinen an Bord beförderten Taus von Seiten der Verunglückten gelang es aber nur, den Schiffer selbst zu retten. Der Steuermann und der Schiffsjunge, letzterer ein Sohn des Schiffers, ertranken. Das Schiff ist wrack und liegt ca. 5 Fuß tief unter Wasser. Dasselbe soll versichert sein; ob auch die Ladung, ist unbekannt.

## Vermischtes.

* Aus Wien wird berichtet, daß der erste Pfingstfesttag dort „mörderisch wirkenden" Regen brachte, dabei war es so kalt, daß man in vielen Häusern wieder zu heizen begann. Aus Kärnthen und Oberösterreich meldet man von tüchtigen Schneefällen. So schreibt man aus Klagenfurt: „Seit Sonnabend Nachts schneit es auf den Bergen und seit Sonnabend Mittags sogar in der Ebene ununterbrochen durch mehr als zwölf Stunden. Mehrere Zoll hoch blieb der Schnee liegen, brach durch seine Last armdicke Aeste von den Bäumen und knickte sämmtliche Telegraphensäulen in unserer Bahnhofstraße, so daß der Telegraphenverkehr unterbrochen wurde. Größer ist der Schaden, welcher auf den Feldern angerichtet wurde. Ebenso trübselig lauten die Berichte aus dem Salzkammergut, das den Vergnügungszüglern eine Winterlandschaft darbot. Erst der zweite Festtag brachte auch dort blauen Himmel und fröhliche Feststimmung.

### Berlin, 5. Juni. Angekommen 4½ Uhr.

| | | Crs. v. 4. | | | Crs. v. 4. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | | | Pr. Staatsschldf. | 89 | 88 6/8 |
| Juni | 90 4/8 | 89 4/8 | Wstp. 3½% Pfdb. | 81 7/8 | 82 |
| Juli-August | 87 | 86 2/8 | do. 4% do. | 89 2/8 | 89 4/8 |
| Sept.-Oct. | 81 2/8 | 80½ | do. 4½% do. | 99 1/8 | 99 4/8 |
| Rogg. höher, | | | do. 5% do. | 104 | 104 |
| Juni | 58 2/8 | 57 | Lombardenser. Cp. | 111 6/8 | 111 |
| Sept.-Oct. | 56 | 55 6/8 | Franzosen . | 197 | 196 2/8 |
| Oct.-Nov. | 55 4/8 | 55 4/8 | Rumänier . . | 42 7/8 | 42 5/8 |
| Petroleum | | | Neue franz. 5% A. | 88 4/8 | 87 6/8 |
| Spt.-O. 200 ℔. | 11 18/24 | 12 1/24 | Oester. Creditanst. | 162? | 159 2/8 |
| Rüböl Spt.-Oct | 21 1/2 | 21 3/4 | Türken (5%) | 50 6/8 | 51 |
| Spiritus | | | Oest. Silberrente | 65 3/8 | 65 |
| Juni-Juli | 19 | 18 27 | Russ. Banknoten | 80 3/8 | 80 3/8 |
| Sept.-Octbr. | 19 | 18 29 | Oester. Banknoten | 90 3/8 | 90 [illegible] |
| Pr. 4½% consf. | 104 4/8 | 104 4/8 | Wechselcrs. Lond. | 6.19 5/8 | 6.19 3/8 |

### Meteorologische Depesche vom 5. Juni.

| | Barom. | Temp. R | Wind. | Stärke. | Himmelsansicht. |
|---|---|---|---|---|---|
| Haparanda | 336,2 | + 8,0 | S | schwach | heiter. |
| Helsingfors | — | — | — | — | — |
| Petersburg | 337,8 | +10,7 | Windst | — | bedeckt. |
| Stockholm | 335,8 | +12,6 | S | stille | heiter. |
| Moskau | 342,0 | +13,4 | NW | schwach | heiter. |
| Memel | 337,1 | +13,4 | O | schwach | heiter, etw. Reg. |
| Flensburg | 335,0 | +14,4 | NO | schwach | heiter. |
| Königsberg | 336,5 | +14,0 | O | schwach | wolkig. |
| Danzig | 336,4 | +12,8 | OSO | fst. stille | zl. heit., gest. Gew. |
| Putbus | 334,4 | +13,8 | O | schwach | heiter. |
| Stettin | 336,3 | +13,0 | OSO | schwach | heiter. |
| Helder | 336,0 | +11,5 | WzN | s. schw. | — |
| Berlin | 334,6 | +14,2 | SO | schwach | heiter. |
| Brüssel | 334,4 | +15,4 | ONO | stille | schön gst. Ab. Gw. |
| Köln | 333,9 | +15,6 | O | schwach | heiter. |
| Wiesbaden | 331,3 | +13,4 | W | schwach | heit. gest. Ab. Reg. |
| Trier | 330,6 | +12,5 | SO | schwach | neblig, Regen. |
| Paris | 336,0 | +13,8 | Windst | — | sehr bewölkt. |

## Z Wiener Weltausstellung.

### Der Teppich.

(Schluß.) Nur ein einziger Oesterreicher, Schaumann, hat versucht, den Franzosen ihre Gobelinmanier nachzubilden in einem bunten, mit Blumen und Figuren componirten Teppiche auf grauem Grunde und hat damit bewiesen, daß was der Geschmack jener wenigstens noch reizend und bestechend auszuführen vermag, widerwärtig wird, wenn nicht eine zu vollendete Ausführung das an sich wenig Geschmackvolle adelt. Die anderen bleiben bei orientalischen Copien, Grinsky mit prachtvollen Smyrnaern, in Zeichnung und Farbe von den Originalen nur so wenig abweichend, wie unser Geschmack es gern verträgt, Dierzer mit einem Teppich voll formenreicher, farbenprächtiger, persischer Motive, etwas sehr lebhaft, etwas grell vielleicht, aber durchaus noch geschmackvoll. Der Orient und nächstdem Oesterreich überwiegen mit ihren kostbaren Teppichmassen natürlich hier die ganze übrige Welt. Persien, Indien und die Türkei legen ja den Hauptaccent ihres gesammten Arrangements auf ihre Teppiche und mit Recht, denn in dieser Specialität nehmen sie ohne alle Frage die Spitze ein; das Beste, was sonst vorhanden, bleibt doch immer nur Nachahmung, wenn auch sehr gelungene und technisch ausgezeichnet gearbeitete. Das Deutsche Reich wird am würdigsten durch zwei berühmte Firmen repräsentirt, durch Gevert und Schmidt in Schmiedeberg und durch Schöller in Düren. Die Schmiedeberger Teppiche hier noch zu rühmen, wäre eine müßige Wiederholung. Selbst die Engländer in Smyrna vermögen die dortigen Nationalgewebe nicht schöner, farbenprächtiger, wollreicher zu bilden, als diese schlesische Fabrik. Ihre Waare neben jede echte gehalten, würde in der Qualität kaum einen Unterschied, in der Dessinirung höchstens Abweichungen zeigen, welche das heimische Fabrikat unserem Geschmacke näher bringen ohne im Mindesten gegen die Stilgesetze der Orientalen zu verstoßen. Leider trägt die Fabrik jetzt schon die bösen Folgen ihrer Pünktlichkeit. Von Anfang an hängen die prachtvollen Teppiche an Ort und Stelle; während unten aber noch immer ausgepackt, geordnet und mit peinlichster Wichtigkeit vermessen, hier aufgestellt und dort wieder weggeräumt, mit ganz unglaublicher Penibilität gearbeitet wird, daß das Werk noch immer nicht fertig werden will; während dessen sind die schönen Schmiedeberger dick eingestaubt, und keine Hand, keine Bürste erbarmte sich bisher ihrer. Gegenüber hängt Düren. Da sieht man Uebergänge zu früherem französischen und englischen Geschmacke, bunte, lebhaft schattirte Blumengewinde auf weißem Grunde, braune Arabesken, bronzefarbene Decorationen, schöne und in ihrer Art geschmackvolle Waare, wenn man über sie die Orientalen sich zu vergessen entschließt. Diese Schöller'schen Velourteppiche sind in Deutschland ungemein beliebt, doch drängt der ganze Zeitgeschmack nach dem Orient hin. Auch eine Fabrik aus Wurzen hat Smyrnaer Imitationen ausgestellt, die sie, kein gutes Zeichen für die gerühmte sächsische Schulbildung, als „tyrkische" bezeichnet. Gehen wir nach Belgien oder zu den holländischen Teppichen aus Delft, mustern wir Englands Arbeiten durch, immer und überall finden wir ein Zurückgehen auf orientalische Vorbilder. Kein peinliches und sclavisches, nur eine Beobachtung der stilistischen Grundgesetze. Oft herrschen Sterne und arithmetische Figuren, oft geschlossene Rosettenmuster vor, oft füllen nicht breite Farbenfelder wie in Smyrna den Raum, sondern ein durchgehender kleinerer Dessin und Anlehnung an Persien und Indien belebt und schmückt denselben. Was allen gemeinsam bleibt, ist das Festhalten an unschattirten Flächenmustern, der Verzicht auf Wiedergabe der plastischen Natur, eine von keinem Naturalismus beeinträchtigte Harmonie der Farben.

Nur Frankreich steht allein dieser gesammten Welt gegenüber, allein und herausfordernd. Gobelin ist ebensowenig ausgestellt, wie das Glas von Baccarat, die Porzellane von Sèvres, aber Stil, Art und Physiognomie der Teppichfabrikation verleugnet sich nicht auch in den Anderen. Das Genre d'Aubusson herrscht vor. Als Wandfüllungen, Tapeten muß man diese reizenden Gebilde hochschätzen und bewundern, die Blumenstücke und Landschaften, hier eine Jagdscene, dort ein Hühnerhof, Amoretten, die in der Luft schweben oder Blumenfestons tragen, auf der einen Wand die umkränzte Europa, welche von ihren Gespielinnen auf den lüsternen Stier gehoben wird, auf der andern eine Meute sich balgender Jagdhunde. Die bewundernswürdige Feinheit der Ausführung, der Kunstwerth der Compositionen, der reizende Geschmack in allen Details, welche diese Gobelinwebereien von Parvillé, Duplan, Gravier, Sallemdouze und Braquenie auszeichnen, gewinnt unser Urtheil; als Gobelins, Wandfüllungen, Tapeten giebt es kaum etwas Schöneres. Dann sehen wir aber auf einem gleichartigen Sophabezug eine ganze Meierei, auf einem Teppich Violinen, Noten, hohe, fein schattirte Blumenkränze, auf Sesseln Thiere, wir sehen den ganzen allerdings geistvollen und liebenswürdigen Naturalismus hier die Decoration hervorheben auf Rechnung des Sinnes und da verzichten wir gern auf alle brillante Wirkung, auf die wunderbare Lebendigkeit und Eleganz der Darstellung, auf die meisterhafte technische Ausführung, wir bewundern die Schönheit der Arbeiten an sich, freuen uns über die Höhe des künstlerischen und industriellen Vermögens unserer Nachbarn, aber noch mehr freuen wir uns darüber, daß die Welt sich von dem Einflusse derselben emancipirt hat, auf einem Gebiete, auch welchem dieser nur schädlich gewirkt hat.

Statt jeder besonderen Meldung.

**Ida Hirschbruch,**
**Feybusch Selbiger.**
Verlobte.

Czersk. Tuchel.

---

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an

**Ernst Förster,**
Hauptmann I. Klasse und Comp.-Chef im Königl. Sächs. 4. Infant.-Regim. No. 103,
**Marie Förster, geb. Barnick.**

Danzig, den 5. Juni 1873.

---

Der Unterricht in der Militair-Schwimm-Anstalt hat begonnen, für Civilpersonen in den Wochentagen
von 5—7 Uhr Morgens und
„ 4—8 „ Nachmittags, an
Sonn- und Festtagen
von 5 Uhr Morgens bis 11½ Uhr Vormtt.

Danzig, den 5. Juni 1873.

**Direction der Königlichen Schwimm-Anstalt.**

---

Das an der Thorn-Posener Chaussee im Kreise Mogilno, ⅛ Meile von der Stadt und ebensoweit vom Bahnhofe Trzemeßno, 2 Meilen von Gnesen entfernte, zum Nachlasse des Fräulein Ida v. Oppen gehörige Gut Brzozowiec soll zum Zwecke der Erbtheilung verkauft werden. Auf Antrag des Herrn Testamentsvollstrecker ist zum freiwilligen Verkauf dieses Guts nebst Inventar im Wege öffentlichen Meistgebots ein Termin auf

**den 30. Juni 1873,**
Vormittags 11 Uhr,

im herrschaftlichen Wohnhause in Brzozowiec anberaumt. Kauflustige werden ersucht, in diesem Termine zu erscheinen; inzwischen werden die in Brzozowiec wohnhaften Miterben das Gut bereitwillig vorzeigen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Der Flächeninhalt des Guts Brzozowiec beträgt 116 Hektar 2 Ar, darunter 1 Hektar 99 Ar 40 □-Meter Garten, 41 Hektar 63 Ar 20 □-Meter Wiesen, wovon zwei Drittel 9 Meter tiefe Torflager enthalten. Die jährliche Aussaat beträgt 95½ Scheffel (à 16 Metzen) Roggen, 41 Scheffel Erbsen, 19 Scheffel Wicken 6 Scheffel Gerste und 440 Scheffel Kartoffeln. Nach den Wirthschaftsregistern hat der Verkauf von Torf in den letzten 11 Jahren durchschnittlich 2000 Rℓ, der Ertrag der Milchwirthschaft (von 24 bis 26 Kühen) durchschnittlich 1200 Rℓ jährliche Baareinnahme ergeben, auch sind durchschnittlich 100 Stück Fettschafe jährlich verkauft worden. Die Gebäude, darunter ein geräumiges massives Wohnhaus, befinden sich in gutem baulichen Zustande und sind ausreichend. Das lebende und todte Inventar ist reichlich vorhanden und in gutem Zustande.

Ein erheblicher Betrag des Kaufgeldes kann auf fünf Jahre kreditirt werden. Jeder Bieter hat im Termine eine Kaution von 2000 Rℓ baar oder durch Sicherstellung zu erlegen.

Trzemeßno, den 14. Mai 1873.

**Dr. Maier,**
Rechts Anwalt und Notar.

---

So eben erschien:

**Bericht**
über
**die erste Oesterreichische Molkerei-Ausstellung zu Wien**
vom 13. bis 17. December 1872
von
**Benno Martiny.**
(Separatabdruck aus der Milch-Zeitung.)
Preis 15 Sgr.

Nach auswärts bei Einsendung des Betrages franco per Kreuzband.

Danzig, Mai 1873.

**A. W. Kafemann.**

---

## Fahrpläne

mit den am 1. Juni eingetretenen Aenderungen zu haben in der
**Exped. d. Danz. Ztg.**

---

Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig:

**Bau-Polizeiordnung**
für die
**Stadt Danzig.**
Preis 4 Sgr.

---

**Ia. Amerik. Schweineschmalz in Original-Gebinden von 100 Pfd. Netto, versteuert auch unversteuert,** offerirt

**Carl Marzahn,**
Langenmarkt 18.

---

## Reine süße Gras-Milch,

die beständig von Aerzten empfohlen wird, ist täglich frisch Morgens 6 Uhr im Kuhrhause zu Zoppot zu haben.

In der Restauration der Glettkauer Mühle ist dieselbe aber täglich 3 Mal, Morgens, Mittags und Abends frisch, wie sie von den Kühen kommt, zu beziehen. Daselbst wird sie auch auf Wunsch in Gläsern zum Trinken verabreicht.

---

**Specialarzt Dr. Meyer** in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

---

Zu der am 11. d. Mts. bestimmt stattfindenden **Ziehung der Königsberger Pferde- und Equipagen-Lotterie** sind noch Loose à 1 Rℓ zu haben in der Exped. dieser Ztg.

---

## Medicinisch-diätetische Präparate.

Liebig's Nahrungsmittel für Kinder, Extract der Liebig'schen Suppe,
Reines Malz-Extract, Nestliches Kinderpulver, beste Schweizermilch enthaltend,
Malz-Extract mit Eisen
Pepsinessenz, Verdauungsflüssigkeit } Schering'sche Präparate,
Molken-Essenz und Pastillen zur Bereitung von Molken,
Fleisch-Extract nach Liebig in allen Packungen,
Condensirte Milch in Pfundbüchsen
empfiehlt die Apotheke Fischerthor.

**Fr. Hendewerk.**

---

## Locomobilen und Dreschmaschinen

von

**Marshall Sons & Comp.,**
**Gainsborough (England).**

Bestellung für nächste Ernte erbitte recht zeitig, um promote Lieferung garantiren zu können

**Niederlage Danzig und Bromberg.**

**Herm. Löhnert, Bromberg,**
General-Agent für West- und Ostpreußen.

---

## Hôtel Donau in Wien,

**gegenüber dem Nordbahn- und wenige Schritte vom Nordwestbahnhofe.**

### Nächstes Hotel an der Weltausstellung.

**Telegraphenstation im Hause.**

Station der ganz Wien und die Vororte durchziehenden Pferdebahn.

Hotel 1. Ranges mit 400 auf das Eleganteste eingerichteten Zimmern; Preise sehr billig, von fl. 2. 50 per Tag aufwärts. Personen-, Gepäcks-, Speisen- und Wein-Aufzüge. Warm- und Kaltwasserleitung durch das ganze Haus.

In der großen Restauration wird feine französische, in den kleineren Speisezimmern vortreffliche **Wiener Küche** servirt. — Preise sehr mäßig. Besonders empfohlen sind **Dejeuners** und **Diners** zu festen Preisen pr. Couvert.

Die vorzüglichsten Weine sind stets am Lager. Caffeehaus, Billard-, Spiel- und Lesezimmer, in welchen die gelesensten Journale des In- und Auslandes aufliegen, im Hause.

Das Dienstpersonal ist der meisten fremden Sprachen mächtig.

Bei der großen Anzahl von Zimmern kann auf sichere Aufnahme im Hotel gerechnet werden, jedoch ist eine vorherige briefliche oder telegraphische Verständigung sehr erwünscht.

**C. TRAUT,**
Hotel-Director,
früher Curhaus-Restaurateur in Wiesbaden.

---

## Für Land- und Ackerwirthe.

### 1. Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß, und 5—10—15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die zuletzt gebauten zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nähr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfd. Samen von der großen Sorte kostet 2 Thlr., Mittelsorte 1 Thlr. Unter ¼ Pfd. wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen ⅛ Pfd.

Culturanweisung füge jedem Auftrage bei. Es offerirt diese Samen

**Ernst Lange, Alt-Schöneberg bei Berlin.**

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher durch Postvorschuß entnommen. (2351)

---

## Nordseebad Westerland-Sylt.

**Kräftiges Seebad. Post- und Telegraphen-Station. Stärkster Wellenschlag.**

**Eröffnung der Saison Mitte Juni.** Durch Erbauung eines neuen **Warmbadehauses** und einer großen **Strandhalle,** sowie Engagirung einer guten Hamburger **Musik-Capelle** ist den Wünschen vieler der ꝛc. Badegäste entsprochen. **Drei Dampfschiffe** vermitteln die Verbindung mit dem Festlande, und zwar fährt das eine täglich zwischen **Hoyer** (Eisenbahnstation **Tondern**) und **Sylt,** Dauer der Ueberfahrt 2 Stunden, und zwei fahren wöchentlich 3 bis 5 Mal zwischen **Husum** und **Sylt,** Dauer der Ueberfahrt 5 Stunden.

Man erreicht **Tondern** von **Hamburg** pr. Bahn in 5 bis 6 Stunden und **Husum** in 4 bis 5 Stunden.

Prospekte des Bades und Fahrpläne der Dampfschiffe sind gratis durch die sämmtlichen Annoncen-Expeditionen von **Haasenstein & Vogler** zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilen die Eigenthümer der Badeanstalt

**Gebr. Haberhauffe.**

---

## Echten arabischen Mocca-Caffee,

wie alle anderen Sorten nach **meiner neuen Methode** gerösteten Caffee, emfehle preiswerth.
(458) **Herm. Gronau, Altstädt. Graben 69.**

---

## Krankenheiler

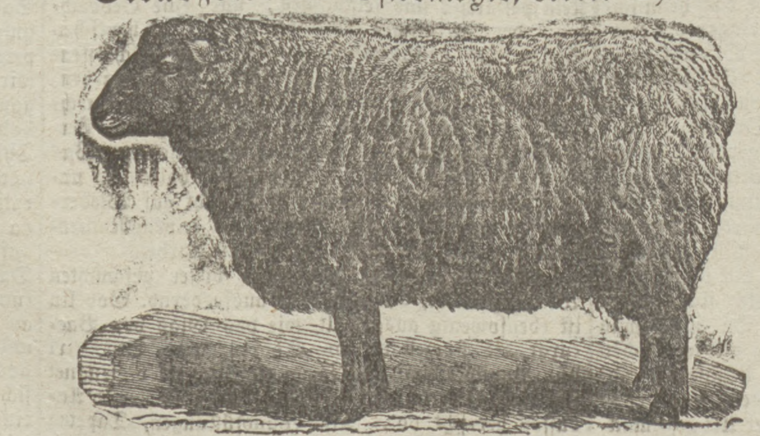
**Jodsoda-Seife** als ausgezeichnete Toiletteseife,
**Jodsodaschwefel-Seife** gegen chronische Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische) Schrunden namentlich auch gegen Frostbeulen,
**Verstärkte Quellsalz-Seife,** gegen veraltete hartnäckige Fälle dieser Art,
**Jodsoda- u. Jodsodaschwefelwasser,** sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene **Jodsodasalz** ist zu beziehen durch: **F. Hendewerck,** Apotheker in Danzig, Hofapotheker **Hagen** in Königsberg, **R. Blodau,** Apotheker in Elbing, **C. Wenzel** in Bromberg und **F. Engel** in Graudenz.

**Brunnen-Verwaltung Krankenheil in Tölz (Oberbayern).**

---

## Oxfordshire-Down-Stammheerde

Skludzewo bei Ostrometzko, Kreis Thorn.



**Der diesjährige Verkauf von circa 50 Vollblut-Böcken, März 1872 geboren, beginnt am 15. Juni cr.**

**A. W. Brauer.**

---

**Die Dentler'sche Leihbibliothek**
**3. Damm No. 13,**
fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

---

## Silica-Farben,

bester Erfolg für Oelfarben auf **Eisen, Holz** und **Mauerwerk,** sind die

**kieselsauren Versteinerungsfarben,**

dieselben zeichnen sich besonders durch ihre große **Festigkeit und Billigkeit** aus und kommt ein einfacher Anstrich einem Doppelanstrich der gewöhnlichen Oelfarben gleich; dieselben eignen sich außerdem vorzüglich für **Seeschiffe, Seezeichen** und **Schiffstakelage,** da sie namentlich dem Salzwasser den besten Widerstand leisten. Niederlage bei **W. Trapp,** Berlin, Fischerstraße 26, welcher sich zu praktischen Auskünften gern bereit erklärt.

---

## Unerklärlich

erscheint es, daß in unseren Tagen so viele junge Leute die Munterkeit der Jugend verloren haben, und gebrochen und elend dahinsiechen. Die hauptsächlichste Ursache hiervon ist in dem **Laster geschlechtlicher Ausschweifung,** namentlich den zerstörenden Folgen **der Onanie (Selbstbefleckung)** zu suchen. Die **einzig sichere, reelle, dauernde und discrete Hilfe** für jene **Unglücklichen** bietet nur das Buch: **„Die Selbstbewahrung"** von **Dr. Retau. (Mit 27 pathol.-anatom. Abbildgn. Preis 1 Thlr.)** Von demselben wurden bereits **74 Auflagen = über 220,000 Exemplare** verbreitet und in eben solcher Anzahl erhielten hierdurch Leidende die **langersehnte Hilfe.**

☞ Verwechsle man es jedoch nicht mit Broschüren unter **ähnlichen** Titeln, die meistens durch theure Geheimmittel nur **schwindelhafte Ausbeutung** der Kranken bezwecken. Zu beziehen durch jede Buchhandlung, in **Danzig** bei **L. G. Homann.**

---

## Bock-Auction

**in Dembowalonka bei Briesen.**

Auf mehrfachen Wunsch wird die diesjährige Auction **gleich** sprungfähiger Böcke aus hiesiger Kammwoll-Rambouillet-Vollblut-Heerde am 29. Juli cr., Mittags 1 Uhr, stattfinden.

**C. Hennig.**

---

**Auf dem Königsberg. Pferdemarkt während der Tage vom 9. bis 11. Juni cr. kommt ein Viergespann von gelben Pferden mit schwarzen Schweifen und Mähnen (ca. 4 Fuß groß) zum Verkauf.**

---

## Ein Gut

**mit neuen Gebäuden,** 1 M. v. d. Chaussee, 2½ Stunden v. Danzig, 300 **Morg.** groß **Weizen- u. Gerstenboden,** m. g. Wiesen, **Inventar:** 8 Pferde, 10 Kühe, 5 St. Jungvieh, 120 Fettbammel, welche jährlich 2 Mal umgesetzt werden, 8 Schweine, **cplt. todt. Invt.,** soll für **ca. 16,000 Thlr.** bei 6-**bis 5000 Thlr.** Anz verk. werden durch **Th. Kleemann in Danzig,** Brodbänkeng. 34.

---

Einen 4½jährigen starken Zugochsen hat zum Verkauf

**Hermann Rohrbek,**
Kl. Grabau b. Marienwerder.

---

**Versetzungshalber** stehen Hundegasse 40, 2 Trp., verschiedene fast neue Möbel, Küchengeräthschaften und andere Sachen mehr zum Verkauf. Ansicht für Kauflustige **Sonnabend, den 7. Juni 1873,** Vormittags von 10—12, Nachmittags von 4—7 Uhr.

---

Für mein Etablissement, bestehend in einer Lederfabrik und Holzschneidemühle, suche ich zur Leitung einen praktisch erfahrenen

## Maschinisten,

der auch im Stande sein muß, kleine Handzeichnungen zu machen Gehalt pr. anno 300 Rℓ bei freier Wohnung und Brennholz und stelle ich bei anzuerkennenden Leistungen entsprechende Gehaltszulage in Aussicht. Verheirathete Leute erhalten den Vorzug.

**Ludwig Buchholz**
in Bromberg.

---

## Feldmessergehilfen

**oder Eleven finden Stellung auf dem Königl. Kataster-Amte Thorn.**

---

Eine Wirthin in gesetzten Jahren wünscht eine selbstständige Stelle auf dem Lande oder in der Stadt. Näheres durch
**L. Kloth, Heiligegeistg. 44.**

---

**Sommerwohnungen** sind im Hause des Gutes Carlikau bei Zoppot zu vermiethen. Näheres daselbst.

---

Ein
## Wirthschaftsbeamter

**mit 100 bis 120 Thlr. Gehalt findet zum 1. Juli cr. Stellung in Siemonken bei Wlostowo.**

Inowraclaw.
**Wentscher.**

---

**Zum 1. Juli wird in Katzke pr. Praust die Inspectorstelle vacant. Hierauf Reflectirende, die mit guten Zeugnissen versehen sind, mögen sich melden. Gehalt 150 bis 175 Thlr.**

---

Eine geprüfte Erzieherin, die seit 9 Jahren in Musik und allen andern Wissenschaften unterrichtet, sucht zum October eine Stelle. Adr. werden unter 815 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

**Ein Landwirth,**
35 Jahre alt, unverh., mit den Verhältnissen von Hinterpommern und Westpreußen vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, bis Johanni eine möglichst selbstständige Inspectorstelle. Gefällige Offerten an Inspector **F. Schünke** in **Osmünde bei Halle a./S.**

---

## Lehrlings-Gesuch.

Für mein Speicher-Waaren-Geschäft suche einen jungen kräftigen Menschen, Sohn rechtschaffener, wenn auch armer Eltern, zum sofortigen Eintritt.

Polnisch Sprechenden gebe den Vorzug. Gef. Offerten erbeten unter No. 716 in der Exp. dieser Zeitung.

---

**Ein sittlich erzog. Mädchen, im Schneidern und** Musik geübt, wünscht zur Unterstützung der Hausfrau, zum Unterrichten und Beaufsichtigen zweier Kinder Stellung, am liebsten auf dem Lande. Auf Gehalt wird wenig. gesehen. Adressen erbeten unter 715 in der Expedition dieser Zeitung.

---

**Hypotheken-Capitalien** sind **zur ersten Stelle** à 5 % auf 5 Jahre sofort zu bestätigen durch

**E. Klitzkowski,** Makler,
Heiligegeistgasse 59.

---

**Holzmarkt 2, 3 Trepp., ist ein anständiges möblirtes Zimmer an zwei Herren zu vermiethen.**

---

**Armen-Unterstützungs-Verein.**

Freitag, den 6. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr, findet die Comitésitzung im Stadtverordneten-Saale statt.

**Der Vorstand.**

---

Allgemeine

## Versammlung der Müller und Mühleninteressenten Westpreußens.

Zu der am **Donnerstag, den 12. Juni** cr., Nachmittags 2 Uhr, stattfindenden **Generalversammlung** im

**Hotel Kronprinz zu Dirschau**

beehren wir uns ergebenst einzuladen.

**Tagesordnung:**

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Welche Schritte sind zu thun, um möglichste Einigkeit in der Mahllohnfrage zu erzielen?
3. Berathung darüber: „ob neue Erfindungen im Mühlen- und Maschinenwesen von Seiten des Vereins geprüft werden können?
4. Wie haben sich die Attestbücher bewährt?
5. Ueber Nothwendigkeit der Reform der Wassergesetzgebung und den Wasserschutzverband deutscher Müller nach der Statutenvorlage des Herrn **Hirschberger-Lübbenau.**
6. Ueber Unfallversicherung und Feuerversicherung.
7. Wahl der nach dem Statut fehlenden Vorstandsmitglieder.
8. Sind nach Annahme der veränderten Statuten vom Hauptverbande auch die des Zweigverbandes zu modifiziren?
9. Offene Fragen.

Wir sprechen die Hoffnung aus, daß die Behandlung obiger wichtigen Fragen recht viel Müller Westpreußens veranlassen wird: „der Versammlung beizuwohnen". Nichtmitgliedern ist der Zutritt gegen Entree von 10 Sgr gestattet, doch haben sich diese des Stimmrechts zu enthalten.

**Der Vorstand.**
**W. Jasse.**

---

## Zoppot.

Bayerisch-Bier- und Bock-Bier-Ausschank aus dem Eiskeller der Brauerei von

**P. F. Eissenhardt.**

**Freitag, den 6. Juni.**

## Concert,

ausgeführt von dem Musikcorps des 3. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 4.

Entree 2½ Sgr. Anfang 4 Uhr.

**H. Buchholz.**

---

Liebe Freundin, kein menschliches Wesen kann unsere Herzen trennen. **M.**

---

**Eingesandt.**

Im Gegensatze zu dem löblichen Verein zur Verhütung der Haus- und Straßenbettelei scheint die letztere unter einer systematischen Leitung zu stehen durch Aufstellung von lebenden Bildern des Jammers und Elends in besonders frequenten Durchgängen und an denen selten Jemand ganz gleichgiltig vorübergehen kann, wobei sich die fromme Speculation selten verrechnet. Es giebt aber wohl Gründe genug, diese Bilder näher zu prüfen und denselben eine andere Aufstellung zu geben.
R.

---

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.